

TUTOR

Teachers' upskilling aiming at a holistic inclusivity in learning



Lehrkräfteakademie für **Inklusive Bildung**

Call: [ERASMUS-EDU-2021-PEX-TEACH-ACA](#)

Projektnummer: 101056515



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

NEUES VOM TUTOR-TEAM

Liebe Leser:innen,

herzlich willkommen zur vierten Ausgabe unseres TUTOR-Newsletters! Das Projekt entwickelt sich stetig weiter – wir freuen uns, Ihnen in dieser Ausgabe aktuelle Einblicke in unsere Fortschritte auf dem Weg zu mehr Inklusion in Bildungseinrichtungen zu geben.

In den vergangenen Monaten haben wir wichtige Meilensteine erreicht: Die Entwicklung der Lehrkräfteaus- und Weiterbildungsprogramms für inklusive Bildung ist weit vorangeschritten, unsere drei Spezialisierungsmodule sind einsatzbereit, das Netzwerk der TUTOR-Botschafter:innen wächst, und auch auf politischer Ebene konnten wir neue Impulse setzen.

Ein zentrales Highlight bildet die Weiterentwicklung des Curriculums, welches Lehrkräfte der Sekundarstufe, der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der Erwachsenenbildung dabei unterstützt, inklusive Lernumgebungen aktiv zu gestalten. Der Kurs verbindet Theorie mit Praxis, wurde konsequent intersektional ausgerichtet und bereitet Pädagog:innen darauf vor, Schüler:innen mit unterschiedlichen Hintergründen gezielt zu fördern. Derzeit beginnt die Pilotphase in den Partnerländern Griechenland, Türkei, Irland und Österreich – wir sind gespannt auf das Feedback und nutzen es zur weiteren Optimierung.

Ergänzend zum Einführungsmodul wurden drei Spezialisierungsmodule entwickelt, die sich jeweils mit der Inklusion von Schüler:innen mit Migrationsgeschichte, von LGBTQI+-Schüler:innen sowie von Schüler:innen mit sozioökonomischen Benachteiligungen befassen. Die Module vermitteln praktische Ansätze für den Unterricht und unterstützen Lehrkräfte dabei, Barrieren und Hindernisse, die einem inklusiven Unterricht beeinträchtigen, zu beseitigen.

Unsere Initiative *TUTOR Ambassadors* wächst kontinuierlich: Immer mehr engagierte Pädagog:innen setzen sich in ihren beruflichen Netzwerken für inklusive Bildung ein – sie sind zentrale Multiplikator:innen unserer Projektziele. Auch unsere *Facebook-Live-Reihe* gewinnt weiter an Reichweite. Die jüngste Veranstaltung zum Thema kulturelle Inklusion und Bildungsungleichheiten zeigte erneut, wie groß der Bedarf an praxisnahen Formaten zum Austausch und zur Fortbildung ist.

Ein weiterer Meilenstein war das zweite Treffen unserer *TUTOR-Berater:innengruppe*, die politische Empfehlungen zur Stärkung von Inklusion im Bildungssystem erarbeitet. Ihre europäische Perspektive stellt sicher, dass unsere Vorschläge sowohl praxistauglich als auch anschlussfähig an bestehende Strategien sind.

Wir laden Sie herzlich ein, sich weiterhin zu beteiligen – sei es durch die Teilnahme an unseren Pilotkursen, durch Rückmeldungen oder durch Ihr Engagement als Multiplikator:in. Gemeinsam gestalten wir ein Bildungssystem, das wirklich alle mitdenkt.

Vielen Dank, Sie Teil unserer Reise zu einer gerechteren Lernumgebung sind. Bleiben Sie dran für weitere Neuigkeiten!

DAS CURRICULUM

EIN MEILENSTEIN FÜR INKLUSIVE BILDUNG

In den vergangenen Monaten hat die TUTOR-Partnerschaft bedeutende Fortschritte auf dem Weg zu mehr Inklusion im europäischen Bildungswesen erzielt. Unter der Federführung von ASPETE und in enger Zusammenarbeit mit den Projektpartnern wurde ein gemeinsamer Lehrplan entwickelt, der gezielt Lehrkräfte in der Sekundarbildung, beruflichen Bildung und Erwachsenenbildung unterstützt, inklusive Lernräume aktiv zu gestalten.

Der Lehrplan fokussiert auf drei besonders vulnerable Gruppen:

- Schüler:innen mit Migrations- oder Fluchterfahrung,
- LGBTQI+-Schüler:innen sowie
- Schüler:innen, die sozioökonomisch benachteiligt

oder mehrfach marginalisiert sind.

Ziel ist es, Lehrkräfte dabei zu unterstützen, intersektionale Diskriminierungsmechanismen zu erkennen, zu reflektieren und ihnen professionell zu begegnen.

Den Auftakt bildet ein Einführungskurs, der zentrale Konzepte, Theorien und Grundlagen inklusiver Bildung vermittelt. Daran anschließend ermöglichen drei Spezialisierungsmodule eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Potenzialen der jeweiligen Zielgruppen.

Der interdisziplinär angelegte Lehrplan verbindet Erkenntnisse aus Pädagogik, Sozialwissenschaft und Praxis. Er fördert ein tiefes Verständnis für die Zusammenhänge von Privilegien, Diskriminierung und Identitätsentwicklung im Bildungskontext. Zugleich setzt das Kursdesign bewusst auf partizipatives, erfahrungsbasiertes Lernen, emotionale Intelligenz und kollegialen Austausch.

So entsteht ein Bildungsangebot, das Lehrkräfte nicht nur fachlich stärkt, sondern auch zu mehr Selbstreflexion, Handlungssicherheit und inklusivem Denken befähigt.



Theorie und Praxis verbinden: Eine ganzheitliche Lernerfahrung

Der TUTOR-Lehrplan setzt auf eine lernendenzentrierte, flexible Struktur, die Präsenzphasen mit selbstgesteuertem Lernen kombiniert. Die Teilnehmenden erwarten vielfältige methodische Zugänge – darunter interaktive Workshops, Rollenspiele, Fallstudien und kollegiale Diskussionen – die theoretische Konzepte mit konkreter Unterrichtspraxis verbinden. Ein zentrales Ziel des Kursprogramms ist das transformative Lernen: Pädagog:innen werden dazu ermutigt, eigene Vorannahmen, Haltungen und mögliche Vorurteile zu hinterfragen. So wird ein Raum für kritische Selbstreflexion geschaffen, der nachhaltige Veränderung ermöglicht. Ein weiteres Lernziel besteht darin, die theoretischen Inhalte in konkrete Strategien für den Unterricht zu überführen.

Das bis zu 180-stündige Kursprogramm umfasst Präsenzveranstaltungen, Online-Selbstlernphasen, sowie eine 50-stündige Phase des anwendungsbezogenen Lernens. Diese strukturierte Verbindung von Reflexion und Anwendung versetzt Lehrkräfte in die Lage, inklusivere, empowernde Lernumgebungen für alle Schüler:innen zu schaffen.

Pilotphase: Erprobung, Verfeinerung und Verbreitung

Im März startete die Pilotphase des TUTOR-Kursprogramms in Österreich, Griechenland, der Türkei und Irland. In dieser entscheidenden Phase wird das Curriculum in der Praxis erprobt. Ziel ist es, wertvolle Rückmeldungen von Pädagog:innen und Trainer:innen zu sammeln, um den Lehrplan auf Basis konkreter Erfahrungen weiterzuentwickeln und sicherzustellen, dass die Inhalte praxisnah, zugänglich und zielgruppengerecht gestaltet sind.

Bleiben Sie dran: In den kommenden Ausgaben des TUTOR-Newsletters berichten wir über erste Rückmeldungen, Erfahrungen aus den Pilotdurchläufen und unsere nächsten Schritte hin zu mehr Inklusion im Bildungswesen.



Einführungsmodul: Grundlagen schaffen für eine inklusive Bildungspraxis

Das Einführungsmodul bietet Lehrkräften einen fundierten Einstieg in inklusives Lehren und Lernen – für alle, die eine **vielfältige, diskriminierungssensible und gerechte Lernumgebung** gestalten möchten.

Das Modul vermittelt **zentrales Grundlagenwissen**, praxisnahe Methoden und Raum für **persönliche Reflexion**. In sieben thematischen Einheiten werden zentrale Aspekte inklusiver Bildung behandelt – von der Bedeutung von Sprache und Kommunikation im Unterricht über strukturelle Rahmenbedingungen bis hin zur Reflexion eigener Werte, Prägungen und möglicher Vorurteile.

Ein Schwerpunkt liegt auf dem **Verständnis intersektionaler Diskriminierung** – also der Überschneidung verschiedener Ungleichheitsdimensionen wie Herkunft, Geschlecht, Behinderung oder sozialem Status – und den Auswirkungen auf den schulischen Alltag. Pädagog:innen lernen, wie sie diese Dynamiken erkennen und in ihrer Praxis sensibel und wirksam berücksichtigen können.

Durch die **Verbindung von Theorie, Selbstreflexion und konkreter Anwendung** werden Lehrkräfte befähigt, inklusive Prinzipien in ihrem Berufsalltag zu verankern. Nach Abschluss des Moduls verfügen die Teilnehmenden über ein solides Fundament an Wissen, Haltung und Handlungskompetenz, um Vielfalt im Klassenzimmer aktiv und sensibel zu gestalten.



Spezialisierungsmodul 1: Inklusion von Schüler:innen mit Migrationsgeschichte

Die zunehmende Vielfalt in Europas Klassenzimmern stellt Schulen vor neue Aufgaben. **Schüler:innen mit Migrationsgeschichte oder aus ethnischen Minderheiten** begegnen dabei häufig spezifischen Herausforderungen – etwa **Sprachbarrieren, kulturellen Differenzen** oder **strukturellen Benachteiligungen**. Nicht mangelnde Fähigkeiten, sondern ein Bildungssystem, das ihren Bedürfnissen oft nicht gerecht wird, erschwert ihre Bildungsteilhabe.

Um Lehrkräfte für diese Realität zu sensibilisieren und praktisch zu stärken, wurde von unter Federführung von die Berater® dieses erste Spezialisierungsmodul entwickelt.

Im Fokus stehen **praxisnahe Strategien für kultursensiblen Unterricht**. Teilnehmende setzen sich mit **rassistischen Strukturen** und **systemischen Barrieren** auseinander, reflektieren eigene Vorannahmen und erweitern ihre **interkulturelle Kompetenz**. Sie lernen, wie sie die kulturellen Hintergründe ihrer Schüler:innen anerkennen und aktiv in den Unterricht einbeziehen können. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem **Universal Design for Learning (UDL)** – einem didaktischen Ansatz, der Lernangebote flexibel und zugänglich für alle gestaltet. Zudem werden **digitale Tools** zur Sprachförderung und Unterstützung von Schüler:innen mit Fluchterfahrung vorgestellt.



Spezialisierungsmodul 2: Inklusion von Schüler:innen im LGBTQI+ Kontext

Unter der Federführung von IGLYO, dem weltweit größten Netzwerk für **LGBTQI+-Personen**, wurde das Spezialisierungsmodul für die Inklusion von Schüler:innen im LGBTQI+ Kontext erarbeitet. Ziel ist es, Lehrkräften und Ausbildenden fundiertes Wissen und praxisnahe Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, um Lernumgebungen zu gestalten, in denen alle Schüler:innen – unabhängig von Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck, sexueller Orientierung oder körperlichen Geschlechtsmerkmalen – **respektvoll, sicher und selbstbestimmt** lernen können.

Im Schulalltag begegnen viele Pädagog:innen Formen von Ausgrenzung, Diskriminierung oder Mikroaggressionen gegenüber LGBTQI+-Schüler:innen. Häufig fehlen jedoch **Handlungssicherheit, vertieftes Wissen oder geeignete Unterrichtsmaterialien**, um angemessen zu reagieren oder aktiv Inklusion zu fördern. Genau hier setzt das Modul an: Es schließt eine zentrale Lücke in der Aus- und Weiterbildung, indem es **strategische, alltagstaugliche und empathische Handlungskompetenzen** vermittelt.

LGBTQI+-Jugendliche sind überdurchschnittlich häufig von Mobbing, sozialer Isolation oder Gewalt betroffen. Diese Erfahrungen beeinträchtigen ihr psychisches Wohlbefinden, ihre Bildungslaufbahn und führen nicht selten zu Schulvermeidung oder -abbruch. Lehrkräfte spielen eine Schlüsselrolle bei der Prävention und Intervention – doch laut der Europäischen Grundrechteagentur (FRA, 2016) mangelt es europaweit an systematischer Fortbildung zu dafür relevante Themen. Nur ein Drittel der betroffenen Jugendlichen zwischen 18 und 24 Jahren berichtet, während der Schulzeit konsequent Unterstützung durch Lehrkräfte erfahren zu haben (FRA, 2020).

Das Modul vermittelt **Grundlagen zu SOGIESC (Sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität/-ausdruck und Geschlechtsmerkmale)**, bietet Raum zur Reflexion eigener Haltungen und zeigt konkrete Wege auf, wie Unterricht und Schulalltag diskriminierungssensibel und inklusiv gestaltet werden können. Dabei werden auch **strukturelle Fragestellungen** behandelt, etwa wie LGBTQI+-Inklusion langfristig im Bildungssystem verankert werden kann.



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Die Teilnehmenden erwerben praxisnahes Wissen durch interaktive Methoden, Fallanalysen, Reflexionsübungen und Unterrichtsbeispiele. Sie lernen:

- die intersektionale Dimension von Identität aus einer SOGIESC-Perspektive zu erfassen,
- LGBTQI+-Sichtbarkeit im Unterricht gezielt zu stärken,
- diskriminierende Strukturen, Mikroaggressionen und Mobbing zu erkennen und wirksam zu adressieren,
- Prinzipien des Universal Design for Learning (UDL) anzuwenden und
- eine dialogorientierte, wertschätzende Haltung im Kollegium wie in der Klassengemeinschaft zu fördern.

Mit dem Abschluss des Moduls erweitern die Pädagog:innen nicht nur ihre fachliche und persönliche Sensibilität – sie leisten auch einen konkreten Beitrag zur Stärkung von Inklusion, Zugehörigkeit und Bildungsgerechtigkeit im schulischen Alltag.



Spezialisierungsmodul 3: Inklusion von sozioökonomisch benachteiligten Schüler:innen

Unter der Federführung von Symplexis wurde dieses Modul entwickelt, um Pädagog:innen dabei zu unterstützen, Schüler:innen zu fördern, die von sozioökonomischer Benachteiligung betroffen sind – ebenso wie Lernende aus Gemeinschaften, die historisch oder aktuell mit sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Als Teil des gemeinsamen TUTOR-Lehrplans vermittelt der Kurs **praxisnahe Werkzeuge, um die oft unsichtbaren, aber wirkmächtigen Barrieren im Bildungsweg dieser Schüler:innen zu erkennen und gezielt anzugehen.**

Sozioökonomische Ungleichheit bleibt im schulischen Alltag häufig unbemerkt – und führt dennoch zu Benachteiligung: Armut, instabile Wohnverhältnisse, psychische Belastungen, familiäre Schwierigkeiten oder soziale Ausgrenzung können Bildungserfahrungen massiv beeinflussen. Der Kurs betont: Nicht fehlende Fähigkeiten, sondern strukturelle Hürden sind der Grund dafür, dass viele Schüler:innen ihr Potenzial nicht entfalten können.

Das Modul reagiert gezielt auf diese Herausforderungen und stärkt Pädagog:innen darin, inklusive und unterstützende Lernräume zu schaffen. Dabei wird auch berücksichtigt, dass sozioökonomische Benachteiligung häufig mit weiteren Diskriminierungsdimensionen zusammenwirkt – etwa mit Behinderung, Migrationserfahrung oder ländlicher Isolation.

Das Modul gliedert sich in drei aufeinander aufbauende Einheiten:

- **Einführung in soziale und wirtschaftliche Barrieren:** Überblick über Ursachen und Auswirkungen sozioökonomischer Ungleichheit im Bildungssystem. Lehrkräfte lernen, strukturelle Benachteiligung zu erkennen und zu analysieren.
- **Werkzeugkasten zur Unterstützung benachteiligter Schüler:innen:** Entwicklung konkreter Strategien zur Beziehungsarbeit, zur Förderung von Resilienz und zur aktiven Interessenvertretung marginalisierter Lernender.
- **Inklusives Unterrichtsdesign:** Planung und Umsetzung differenzierter, motivierender Lernangebote unter Berücksichtigung der Lebensrealitäten aller Schüler:innen.

Mit dem Abschluss des Moduls sind Lehrkräfte befähigt, strukturelle Ungleichheiten kritisch zu hinterfragen, gezielt Barrieren abzubauen und Lernumgebungen zu schaffen, in denen alle Schüler:innen – unabhängig von Herkunft oder sozialem Status – ihr Potenzial entfalten können.



TUTOR Botschafter im Rampenlicht

Inklusive Bildung über Grenzen hinweg stärken

Das TUTOR-Projekt baut sein wachsendes Netzwerk an Botschafter:innen weiter aus und begrüßt engagierte Pädagog:innen und andere einschlägige Expert:innen, die sich für mehr Inklusion im Bildungswesen einsetzen. Als TUTOR-Botschafter:innen tragen sie dazu bei, die Ziele und Inhalte des Projekts sichtbar zu machen – sowohl in ihren beruflichen Netzwerken als auch auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Durch ihre aktive Beteiligung leisten die Botschafter:innen einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung inklusiver Praktiken, fördern den kollegialen Austausch und unterstützen die nachhaltige Verankerung der Projektergebnisse im Bildungsbereich. Ob durch Workshops, Vorträge, Vernetzungstreffen oder soziale Medien – ihr Engagement sorgt dafür, dass die Ideen von TUTOR weit über die Projektpartnerländer hinaus Wirkung entfalten.

Lernen Sie unsere neuen TUTOR-Botschafter:innen kennen!

Engagement für Inklusion in Österreich und Irland

Martin Wegscheider – TUTOR-Botschafter für Österreich

Mit über zwei Jahrzehnten Erfahrung im Bildungsbereich bringt Martin Wegscheider umfassendes Fachwissen und großes Engagement für inklusive Lernumgebungen in das TUTOR-Netzwerk ein. Seit 1999 unterrichtet er wirtschaftliche Fächer an der HAK/HAS Imst und übernimmt seit 2004 auch administrative Aufgaben, mit denen er maßgeblich zur Schulentwicklung beiträgt.

Über den Unterricht hinaus engagiert sich Martin intensiv für Entrepreneurship Education in Tirol. Seit 2006 ist er Landeskoordinator in diesem Bereich und unterstützt Schüler:innen dabei, unternehmerisches Denken und Innovationskompetenz zu entwickeln – Fähigkeiten, die sie auf die Herausforderungen der modernen Welt vorbereiten.



Martin Wegscheider

Auch in der Lehrkräftebildung ist er aktiv: Seit 2019 ist er an der Pädagogischen Hochschule Tirol tätig und begleitet angehende Pädagog:innen auf ihrem Weg in die Praxis. Geleitet von seinem persönlichen Motto – „Be the change you wish to see in the world“ (Mahatma Gandhi) – lebt er Bildungsengagement mit Haltung und Vorbildwirkung.

Als TUTOR-Botschafter bringt Martin fachliche Expertise, Erfahrung und Haltung zusammen, um sowohl Schüler:innen als auch Kolleg:innen für mehr Inklusion zu begeistern.

**Fatlinda Ibraimi****Fatlinda Ibraimi – TUTOR-Botschafterin für Österreich**

Fatlinda Ibraimi bringt langjährige Erfahrung aus der non-formalen Bildung in das TUTOR-Projekt ein. Als Trainerin und Coach bei Teach For Austria begleitet sie Lehrkräfte in Oberösterreich und Wien über zwei Jahre hinweg in ihrer beruflichen Entwicklung.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die gezielte Unterstützung von Pädagog:innen bei der Gestaltung inklusiver und lernwirksamer Unterrichtspraxis – mit Fokus auf Klassenführung, Didaktik und chancengerechtes Lernen. Fatlinda vermittelt nicht nur Wissen, sondern stärkt auch Haltung und Reflexion.

Sie setzt sich mit großer Leidenschaft dafür ein, dass alle Kinder – unabhängig von Herkunft oder sozialen Voraussetzungen – Zugang zu hochwertiger Bildung erhalten. Als TUTOR-Botschafterin möchte sie Lehrer:innen bestärken, neue Wege zu gehen und ihre Klassenzimmer aktiv gerechter zu gestalten.

Melanie Groening-McKenna – TUTOR-Botschafterin für Irland

Wir freuen uns, Melanie Groening-McKenna als neue TUTOR-Botschafterin aus Irland begrüßen zu dürfen. Sie ist Doktorandin und Lehrbeauftragte am Department of Education der Maynooth University. In ihrer Forschung befasst sie sich mit Rassismus und ethnischer Zugehörigkeit im Bildungssystem, insbesondere mit den Erfahrungen von Schwarzen, asiatischen und Schüler:innen aus der Gemeinschaft der irischen Travellers in irischen Schulen.

Ausgehend von der Critical Race Theory untersucht Melanie die Auswirkungen von Mikroaggressionen und systemischen Ungleichheiten auf Bildungsbiografien. In ihrer Lehre arbeitet sie zu Themen wie soziale Gerechtigkeit, Global Citizenship Education und Antirassismus.

Ihr Anspruch: Lehrer:innen haben eine Schlüsselrolle bei der Auseinandersetzung mit Diskriminierung – im Klassenzimmer wie in der Gesellschaft. Als TUTOR-Ambassadorin möchte sie ihre Expertise einsetzen, um inklusives Denken und Handeln im Bildungssystem zu stärken und Diskriminierung aktiv entgegenzuwirken.

**Melanie Groening-McKenna**

TUTOR-FACEBOOK-LIVE-VERANSTALTUNGEN KULTURELLE INKLUSION IM KLASSENZIMMER Praxisnahe Impulse für Lehrkräfte

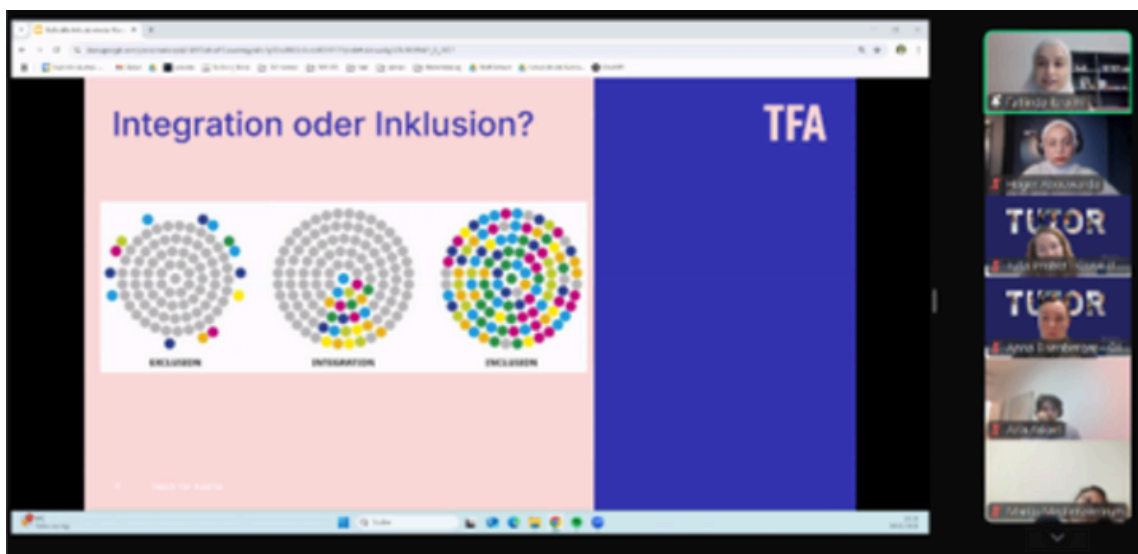
Im Dezember 2024 organisierten die TUTOR-Projektpartner ÖJAB und *die Berater*® eine aufschlussreiche Facebook-Live-Session zum **Thema kulturelle Inklusion im Klassenzimmer**. Ziel der Veranstaltung war es, praxisnahe Ansätze aufzuzeigen, wie Lehrkräfte Lernräume gestalten können, in denen sich alle Schüler:innen – unabhängig von Herkunft oder kulturellem Hintergrund – willkommen, gesehen und unterstützt fühlen.

Moderiert wurde die Session von **Fatlinda Ibraimi**, TUTOR-Botschafterin und Trainerin bei **Teach For Austria**. Sie begleitet Lehrkräfte durch Trainings, Workshops und individuelles Coaching auf dem Weg zu einer inklusiven, diskriminierungssensiblen Schulpraxis. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in der non-formalen Bildung brachte sie wertvolle Perspektiven ein und regte zur kritischen Auseinandersetzung mit gängigen Unterrichtspraktiken an.

Ein zentrales Thema der Veranstaltung war die **Unterscheidung zwischen Integration und kultureller Inklusion**: Während Integration häufig auf Anpassung zielt, betont kulturelle Inklusion die Anerkennung und Sichtbarkeit vielfältiger Perspektiven im Klassenzimmer. Fatlinda hob hervor, wie entscheidend **inklusive Sprache und repräsentative Lernmaterialien für das Zugehörigkeitsgefühl von Schüler:innen** sind.

Die Teilnehmer:innen erhielten konkrete Impulse, etwa zur Anpassung von Lehrmaterialien, zur Reflexion impliziter Vorannahmen und zum aktiven Umgang mit Vielfalt im Unterricht. In der anschließenden Fragerunde wurden eigene Erfahrungen geteilt und gemeinsam über Herausforderungen und Lösungsansätze diskutiert.

Die Veranstaltung verdeutlichte einmal mehr: **Inklusive Bildung beginnt im Alltag der Lehrkräfte**. Durch gezielte Strategien, bewusste Sprache und eine offene Haltung können Pädagog:innen entscheidend dazu beitragen, dass Vielfalt als Stärke wahrgenommen wird – und jede:r Schüler:in die gleichen Bildungschancen erhält.



TUTOR Facebook-Live-Event in Österreich

PERFEKTION IST DAS WERKZEUG DER UNTERDRÜCKUNG LEHREN ALS AKT DES WIDERSTANDS Auf dem Weg zu einer rassismuskritischen und inklusiven Bildung

Teaching to Transgress - Für eine rassismuskritische und inklusive Bildung

Am 30. Januar 2025 fand im Rahmen des TUTOR-Projekts ein Facebook-Live-Webinar unter dem Titel Teaching to Transgress: Towards Racially Inclusive Education statt. Die Veranstaltung wurde von **Melanie Groening-McKenna**, TUTOR-Ambassador und Doktorandin an der Maynooth University (Irland), geleitet. In ihrer Forschung befasst sie sich mit der Rolle von Rassismus und ethnischer Zugehörigkeit im Bildungssystem. Auf Grundlage der Critical Race Theory analysiert sie, wie rassistische Ungleichheiten in Schule und Unterricht entstehen – und was es braucht, um sie zu überwinden.

Ziel der Veranstaltung war es, Pädagog:innen im Sekundarbereich sowie in der Erwachsenen- und Berufsbildung zu ermutigen, die tief verankerten **Machtverhältnisse in Schule und Gesellschaft zu hinterfragen – und neue Wege zu finden, um strukturellen Rassismus aktiv zu bekämpfen**. Melanie Groening-McKenna leitete die Diskussion mit reflektierenden Fragen aus ihrer Forschung und rief Lehrpersonen sowie Entscheidungsträger:innen dazu auf, Verantwortung für echte Veränderung zu übernehmen.

Das Panel brachte vielfältige Perspektive zusammen:

- **Dr. Lilian Nwanze-Akobo**, Co-Leiterin des Higher Diploma in Further Education und des Turn to Teaching-Programms an der Maynooth University, Mitglied der Anti-Racism Advisory Group der irischen Hochschulbehörde, Expertin für kulturelle Kompetenz und Antirassismus
- **Siphiwe Moyo, M.A.**, Community Worker mit Schwerpunkt auf der Integration von Geflüchteten, Vorstandsmitglied beim UNHCR Irland und erfahrene Antirassismus-Trainerin
- **Dr. Audrey Bryan**, außerordentliche Professorin für Soziologie am Institute of Education der Dublin City University mit Schwerpunkt auf Bildungssoziologie, Kindheitsforschung und Nachhaltigkeit.



Das Schweigen brechen: Sprache, Angst und die Rolle von Lehrkräften

Ein zentrales Thema des Webinars war die Bedeutung von Sprache im Umgang mit Rassismus. Die Diskutant:innen betonten, dass rassistische Diskriminierung nicht mit „normalem“ Mobbing gleichgesetzt werden darf – und daher auch andere Reaktionen erfordert. Wenn Lehrer:innen der passende Wortschatz fehlt, führt das oft zu lähmendem Schweigen. Dieses Schweigen wiederum kann den Schmerz von betroffenen Schüler:innen und ihren Familien verstärken.

Dr. Lilian Nwanze-Akobo brachte es auf den Punkt: „*Erkenne den Schmerz zuerst an – auch wenn du noch nicht weißt, was du tun sollst.*“ Die Angst, etwas Falsches zu sagen, sei nachvollziehbar – dürfe aber nicht zum Schweigen führen. Stattdessen brauche es die Bereitschaft, sich sprachlich weiterzubilden und Unsicherheiten auszuhalten.

Der Trugschluss des Perfektionismus - Fehler zulassen als Lernchance



Ein weiterer wichtiger Appell des Panels lautete: Perfektion ist das Werkzeug der Unterdrückung. Die Angst, Fehler zu machen, hält viele Lehrpersonen davon ab, sich aktiv mit Rassismus auseinanderzusetzen. Doch gerade diese Unsicherheit müsse überwunden werden, um Veränderung zu ermöglichen.

Die Botschaft: Lehrer:innen müssen keine Expert:innen sein – aber sie sollten offen sein für Lernprozesse, neue Perspektiven und unbequeme Erkenntnisse.

Ein Aufruf zum Handeln: Verantwortung übernehmen - Veränderung gestalten

Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie wichtig es ist, über rein performative Inklusionsbemühungen hinauszugehen. Es braucht Lehrkräfte, die sich mutig mit systemischen Ungleichheiten befassen – nicht nur mit Blick auf ihre Schüler:innen, sondern auch auf ihre eigene Rolle im Bildungssystem.

Durch offene Dialoge, das Anerkennen von Machtverhältnissen und konkrete Handlungen können Schulen zu Orten werden, an denen sich **alle** Schüler:innen gesehen, gehört und sicher fühlen – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Identität.

Die Veranstaltung machte Mut: Es geht nicht um Perfektion. Es geht um Fortschritt, Haltung – und den Willen, mit jedem Schritt dazuzulernen.

ZWEITE KONSULTATIONSSITZUNG DER TUTOR-BERATER:INNENGRUPPE POLITISCHE EMPFEHLUNGEN GEMEINSAM WEITERDENKEN

Am 29. November 2024 fand ein weiterer Meilenstein des TUTOR-Projekts statt: Die Mitglieder der TUTOR-Berater:innengruppe kamen unter der Moderation von EVTA zur zweiten Konsultationssitzung zusammen. Die Veranstaltung versammelte Expert:innen aus ganz Europa, die ihre Perspektiven einbrachten, um die vom TUTOR-Konsortium entwickelten politischen Empfehlungen weiter zu schärfen – mit Blick auf eine inklusive Bildungspolitik auf nationaler und europäischer Ebene.

Angesichts sich wandelnder Anforderungen in Schule und Gesellschaft wurde deutlich: Politische Rahmenbedingungen müssen nicht nur bestehende Herausforderungen adressieren, sondern auch künftige Entwicklungen antizipieren. Die Empfehlungen des TUTOR-Projekts zielen darauf ab, strukturelle Voraussetzungen für inklusive Bildung zu verbessern – insbesondere durch die gezielte Qualifizierung von Lehrkräften.

Inklusivität systemisch gestalten

Ziel der Sitzung war es, politische Empfehlungen kontextsensibel und praxisnah auszugestalten. Die Teilnehmenden diskutierten, wie diese Empfehlungen an die spezifischen Gegebenheiten unterschiedlicher nationaler Bildungssysteme angepasst werden können. Die Vielfalt der europäischen Bildungslandschaften wurde dabei nicht als Hürde, sondern als Chance für maßgeschneiderte Strategien verstanden.

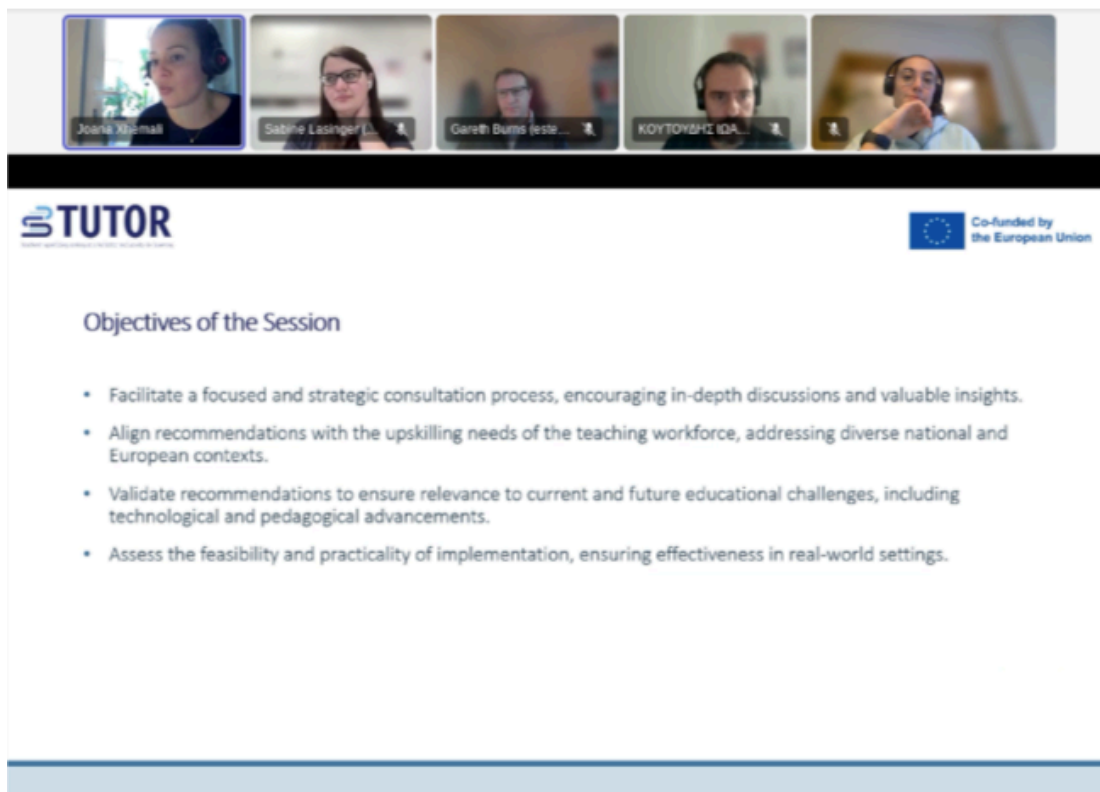
Ein zentrales Anliegen war die Frage, wie Lehrkräfte besser unterstützt werden können, um den Anforderungen heterogener Klassenzimmer gerecht zu werden. Neben Wissen braucht es zugängliche, praxisnahe Werkzeuge, die inklusive Lehr- und Lernsettings ermöglichen.



Von der Theorie zur Umsetzung

Ein weiterer Fokus lag auf der Umsetzbarkeit der Empfehlungen: Wie können sie in unterschiedlichen schulischen Kontexten wirksam und realistisch angewendet werden? Welche Anpassungen sind notwendig? Welche Hindernisse könnten auftreten – und wie lassen sie sich überwinden?

Die Berater:innen entwickelten hierzu konkrete Vorschläge, etwa zur Einbindung lokaler Stakeholder, zur besseren Verzahnung von Aus- und Fortbildung oder zur systematischen Erfassung von Weiterbildungsbedarfen.



Blick nach vorn

Die Ergebnisse der zweiten Konsultationssitzung bilden eine wichtige Grundlage für die nächsten Schritte im TUTOR-Projekt. Die Rückmeldungen der Berater:innengruppe tragen maßgeblich dazu bei, die politischen Empfehlungen gezielter auf die tatsächlichen Bedarfe und Herausforderungen von Pädagog:innen in ganz Europa abzustimmen.

In den kommenden Monaten werden die Empfehlungen weiterentwickelt – unter Einbezug der Erfahrungen aus der Pilotphase der Trainingsprogramme und im kontinuierlichen Austausch mit den Projektpartnern. Der kooperative, partizipative Ansatz bleibt dabei zentral: Ziel ist es, praxisrelevante und realistisch umsetzbare Leitlinien zu schaffen, die langfristig zu einer inklusiveren Bildungspolitik in Europa beitragen.

MATERIALEMPFEHLUNGEN FÜR INKLUSIVE BILDUNG

Eurydice-Publikation “Promoting diversity an inclusion in schools in Europe” (2023)

[Download](#)

EASPD-Publikation “Inclusive Education in Post-Secondary Institutions in Selected European Countries” (2023)

[Download](#)

Publikation der Europäischen Kommission “Addressing educational needs of teachers in the EU for inclusive education in a context of diversity”

[Download](#)

Project Reference : 101056515 — TUTOR — ERASMUS-EDU-2021-PEX-TEACH-ACA



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Lerne das Team kennen

Partners

11 partners from 5 countries:
Greece, Ireland, Austria, Turkey, Belgium



Follow TUTOR project



www.tutor-project.eu

Folge uns auf unseren Social-Media-Kanälen



#iekAKMIedu #KA2 #erasmusplus #euprojects #erasmus #lifelonglearning #EUVocationalSkills
#EUVocationalExcellence #EU_Social #EUEramusPlus #VET/FET4EU2 #eacea #inclusion
#teachers #EuropeanEducationArea #TeacherAcademies #tutorproject #teacheracademies